



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1913

296 (30.6.1913) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-159668](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-159668)

Monument: 10 Pfg. monatlich.
Pfeilgeld: 30 Pfg., durch die
Post inkl. Postaufschlag Nr. 5.42
pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonnen-Zeile 30 Pfg.
Reklame-Beile 1.20 M.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 4 1/2 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Telegraphen-Abteilung
General-Anzeiger Mannheim
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1406
Buchdruck-Abteilung 341
Redaktion 577
Exp. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Nr. 296. Mannheim, Montag, 30. Juni 1913. (Abendblatt)

Die heutige Abendausgabe umfaßt 12 Seiten.

Die Annahme der Wehrvorlage.

• Berlin, 30. Juni. Der Reichstag nahm den Antrag auf Einführung von sechs Kavallerie-Regimenten gegen die Stimmen der Polen, Offiziere, Sozialdemokraten und Fortschrittler an. Ferner erfolgte die endgültige Annahme der Wehrvorlage sowie des Antrages auf Einführung mildernder Umstände im Militärstrafgesetzbuch in allen drei Lesungen. Der Reichstagler erklärte, im Bundesrat für letzteren einzutreten zu wollen.

Das große Werk ist vollendet. Die Wehrvorlagen sind unter Dach und Fach. Ende März wurden sie bekannt gegeben. Die parlamentarische Arbeit eines Vierteljahres, von dem noch Ferien in Abrechnung zu bringen sind, hat die große Aufgabe bewältigt. Das ist sicher eine außerordentlich kurze Spanne Zeit, wenn man erwägt, daß es sich um die größte militärische Vorlage gehandelt hat, die den Reichstag seit seinem Bestehen beschäftigt. Ervägt man, welche Verantwortung eine solche Vorlage dem Reichstage aufzubringen ist, welche in der Sache selbst und in den parlamentarischen Verhältnissen liegenden Schwierigkeiten zu überwinden waren, so darf man sagen, es ist rasche Arbeit geleistet worden. Rasche Arbeit, aber nicht flüchtige. Vielmehr die denkbar gründlichste; vor Belegenheit gehabt hat, mit Parlamentariern über die Tätigkeit des Reichstages in diesen letzten Monaten zu sprechen, der weiß, wie lange und schwere Arbeitstage hinter ihnen liegen. Diese geduldige und doch rasche Arbeit zeigt, in welchem Geiste der Reichstag sich der großen Verantwortung entledigt hat, die ihm zugeschoben war. Es war der Geist eines überaus ernst und gewissenhaften nationalen Pflichtbewußtseins, in dem gearbeitet worden ist. Und in diesem selben Geiste hat die Mehrheit des deutschen Volkes die Arbeiten des Reichstages begleitet, mit einer ruhigen und würdigen Sachlichkeit haben die Tages- und die politischen Versammlungen die Debatte und die Beschlüsse der sozialdemokratischen, die platt unter den Tisch fiel — führte zu dem Ergebnis: wir müssen

stärker werden und müssen die Lasten tragen, die die schwerere Rüstung uns auferlegt. Nicht wir auf die parlamentarischen Stürme, die der gleiche Gegenstand heute in Frankreich entfesselt, die Geraberrung der Wehrvorlagen in den Nachtstren der Parteien des französischen Parlaments, die antimilitarischen Exzesse, die Sabotage, den wilden Feldzug der „Intellektuellen“, der Sozialisten und Anarchisten gegen die dreijährige Dienstzeit, der schon zu Maßnahmen von Proportoren geführt hat, denken wir daran, daß um die Mitte des Juni der französische Kriegsminister in seinen Reden eine unverantwortlich heftige Rede gegen Deutschland vom Stapel ließ, um die dreijährige Dienstzeit durch Entlassung chauvinistischer Maserei durchzusetzen, so können wir wohl ohne Ueberhebung sagen, daß Deutschland vor dem Auslande ungewöhnlich gut abgeklärt hat. Wir wollen uns dieses ernst und ruhigen patriotischen Geistes, der zwischen Reichstag und Volk hin- und wieder flutet, heute von Herzen freuen, als eines guten und gewissen Bürgers der deutschen Zukunft; der Verteidigung des Vaterlandes ist es nicht minder notwendig als Wehr und Waffen. Wie dürfen wir sicher sein, daß diese ruhige und sachliche, bedächtige und doch eisen-entschlossene Aktion, in der der Reichstag, er Führer der ganzen Nation, nicht die Regierung, geführt auf eine breite und starke Volksmeinung, die Vorlagen erarbeitet hat, auf unsere Freunde, noch mehr aber auf unsere Gegner den stärksten Eindruck machen wird. Sie werden es an der ruhigen Opferwilligkeit dieses Volkes erkennen, was sie in Tagen der Krisen und äußersten Entscheidungen von deutscher Nation zu erwarten haben. Daß diese ernste nationale Bereitschaft, wenn es hart auf hart geht, wenn Deutschland vor die Existenzfrage gestellt werden sollte, alle Schwäche und allen Opportunismus der Regierung auf die Seite schieben wird, das wird unsern Gegnern nicht zweifelhaft sein, wenn anders sie aus den Ereignissen der letzten Wochen zu lernen fähig und willens waren; die völlig wirkungslose Opposition der Sozialdemokratie wird man auch im Ausland richtig einschätzen.

Mit Stolz und Genugtuung dürfen wir auf diese vergangenen Wochen zurückblicken und ein Wort aufrichtigen Dankes gebührt der Regierung und den Parteien, die das Werk nicht ohne parlamentarische Kämpfe, im wesentlichen aber in stiller, ruhiger und entschlossener Arbeit vorangebracht und zu Ende geführt haben, die ohne Zweifel etwas imponierendes hat. Wir haben für die Zukunft eine größere Sicherheit des Friedens gewonnen, wie können vertrauensvoller den etwa heranrückenden europäischen Krisen ent-

gegenblicken, in die Deutschland unter allen Umständen hineingezogen werden wird und die für uns Kämpfe um die Existenz sein werden. Für die Verschlechterung unserer diplomatischen Situation, die die Ereignisse des letzten halben Jahres gebracht haben, ist der nötige militärische Ausgleich erfolgt. Und daß wir dessen bedürfen, das zeigen doch die allerjüngsten Entwicklungen auf dem Balkan nur allzu deutlich; in diesem Augenblicke werden neue Kämpfe zwischen Bulgarien und Serbien gemeldet, die von serbischer Seite als Beweis angesehen werden, daß Bulgarien ohne Kriegserklärung die Feindseligkeiten begonnen hat. Was wird Ru- n i c n e n beginnen? Bildet sich eine balkanische Koalition gegen Bulgarien, kann und wird Oesterreich-Ungarn dann ruhig zusehen? Und was wird Rußland machen? Die Gefahr einer ersten europäischen Krise leuchtet blutrot am Horizonte auf. Wir hoffen, daß sie vorübergehe, aber wir wissen nicht, was die nächsten Tage und Wochen bringen werden. Deutschland ist bereit, der Reichstag und das Volk haben dem Ernst der Stunde Rechnung getragen und gerade heute, wo aus dem europäischen Gewitter hervorbrechen kann, erfüllt es uns mit besonderer Freude und Genugtuung, daß die neue Wehrvorlage, die uns ein starkes Gegengewicht gegen die Gefahren der internationalen Lage schaffen soll, über den Parteistreit weit hinausgehoben und in einem trotz allem großen Zuge zu Ende geführt worden ist. Was immer kommen mag, die wirkliche Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht, die der Reichstag heute vollendet hat, die großartige Ergänzung unserer Rüstungen — sie lassen uns mit sicherem Vertrauen der Zukunft entgegenblicken. Deutschland, geführt auf diese härtere Wehr, getragen durch einen hohen und opferwilligen Geist des Volkes, wird sich durchkämpfen und wird seine Selbstständigkeit zu verteidigen in der Lage sein, auch wenn ihm ein Kampf nach zwei Fronten aufgedrängt werden sollte.

Der neue Balkankrieg. Der Beginn der Feindseligkeiten.

• Pest, 30. Juni. (Amtliche Meldung.) Die Bulgaren führten heute nacht einen Überfall auf die serbischen Truppen in der Richtung auf Jibla aus. In den ersten Morgenstunden erfolgte ein Angriff auf Resha Sutorska, der Kampf dauert fort, außerdem griffen die Bul-

garen die Serben bei Balandera an, was von serbischer Seite als Beweis angesehen wird, daß Bulgarien ohne Kriegserklärung die Feindseligkeiten begonnen hat.

Die „Richtung Bacher“

Auf den siebenjährigen Krieg im Zentrumslager wird man erneut aufmerksam durch eine neuen veröffentlichten Schrift des Justizrats Julius Bacher: „Erinnerungen eines alten Publizisten und Politikers“ (Münch., J. B. Bachem). Es handelt sich um eine erweiterte Ausgabe der 1910 erschienenen „Losen Blätter“, die damals in der Presse lebhaft besprochen worden sind. Die neue Ausgabe enthält manche interessante Erweiterungen, auf die in einer Besprechung in den „Nationalliberalen Blättern“ aufmerksam gemacht wird, besonders hervorzuheben wird dort der für den Publizisten interessante Schlußabschnitt, der von dem bekannten Artikel „Heraus aus dem Turm“ handelt. 1910 lautete die Überschrift: „Ein viel angegriffener Artikel“, jetzt heißt es so: „Meine Richtung.“

Bacher lehrt, so heißt es in den „Nationalbl.“, das Schlagwort von der „Richtung Bacher“ ab und sagt, er sei der Verteidigung seines Turmartikels überhoben, da dies andere und die Entwicklung gelte. „Inzwischen“ des Reichstagszentrums“, so meint Bacher jetzt, „wünscht, ist die Situation völlig geklärt, nachdem die wenigen Mitglieder, welche einer mit dem nichtkonfessionellen Charakter unvereinbaren, den Eintritt von Nichtkonfessionisten ausschließenden Definition das Wort redeten, bei den jüngsten Reichstagswahlen von der Zentrumspartei nicht wieder aufgestellt worden, oder nach der Wahl nicht wieder in das Zentrum gelangt bzw. aus der Fraktion ausgeschieden sind.“ Das ist der Laus von Hause aus Bacher für die Ritter und Fleischer, Oppendorfer und Kocern! Und nachdem Bacher verurteilt hat, seine Auffassung mit einem für ihn nicht ganz gefährlichen Zeugnis des offenbar im Zentrum zu höheren Dingen bestimmten Abg. Fürsten Kloss von Löwenstein zu belegen, mit er den Beweis an, daß die Kernsache seines Turm-Artikels schon bei der letzten Reichstagswahl befolgt seien. Er sagt höchst bedeutsam:

„Am 1. und 2. bei der Reichstagswahl im Jahre 1912, bei welcher es vor allem galt, das Zentrum von einer Mehrheit aus der bürgerlichen Linken“ und der Sozialdemokratie zu verhindern, infolge des Beschlusses der Zentrumspartei auf eigene Kandidaten nicht weniger als 11 Hauptwahlkreise recht-

Senilleton. Die Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes.

V. Die Plastik.
Die Plastik hat in ihrem heutigen Stande zahlreiche Beziehungen zur Malerei. Ihre Entwicklung in der Moderne entspricht in vielen derjenigen der Malerei unmittelbar. Auch in ihr sind in den letzten Jahren Richtungen zutage getreten, die anders wollen als die klassische und klassizistische Kunst und die Differenziertheit des neuzeitlichen Volkes, die die Stärke der Gegenstände des modernen Lebens widerspiegeln, die nach den letzten Ausdrucks-möglichkeiten der Kunst suchen und darum nahe an die Gefahr herankommen, die die Plastik bereits einmal lief, als sie die Grenzen ihrer Möglichkeiten überschritt und in die Malerei übergriff; jene Gefahr, die Michelangelo einmal in der Formel gefaßt hat: „Die Plastik wird um so schlechter, je mehr sie sich der Malerei, und die Malerei um so besser, je mehr sie sich der Plastik nähert.“
Trotzdem hat jene Plastik, die ihren Anschlag an die Formensprache der Antike nahm und in strenger formaler Nacht ihr wesentliches Bildungsmittel sah — jene Plastik, die entscheidend geworden ist für unsere Denkmäler —, noch heute ihre zahlreichen Vertreter.
Besonders bezeichnend für diese Richtung ist Peter Doppelmann, dessen weibliche Figur eine

schöne Plastik im akademischen Sinne und in der edlen Geschlossenheit und dem gehaltvollen Ebenmaß der Haltung aus Hildebrandts und Volkmanns Geistes erwachsen ist. Invalon ist einer ihrer klassisch gewordenen Anhänger; August Kraus, der meißnerische Schöpfer der Plastik „der schönen Empfindung“, Konrad Tauter, von dem der stimmungsvolle organische Straßenschnitten des wasserführenden Jünglings in Karlsruhe stammt, Ciriak Adolf Hermann (Wiesbaden), der die antike Mythologie neu belebt, aber mit einer ziemlich groben und im äußerlichen bestanden Motte nicht sonderlich glücklich ist, Hermann Bahr, Helene Luttmann mit einer Kunst sehr stark nachempfindenden Ballspielers, Wilhelm Gros, Hermann Engelhardt u. a. gehören ihr an.
Schon davon geschieden ist das Wollen einer anderen Gruppe in der modernen Plastik: die malerische.
Besonders geht sie aus von Rodin, der den Formen der Nachklassiker die innere Bewegtheit der sorgsam ausgearbeiteten Oberfläche die ungeschliffene setzte. Das Malerische liegt also in dem Spiel von Licht und Schatten in der Fläche, der weichen Behandlung der plastischen Form, die gleichsam dem lockeren Farbdarstellung der Moderne entsprechen sollte und sich dadurch gelegentlich bis zu der Wirkung des Barock steigerte.
Man begreift, daß das Fortschreiten des Formensprechens in der Malerei im letzten Grunde dieser Richtung den Boden bereite und immer wieder neu befruchte und die rasche Reifezeit des impressionistischen Sehens sie vor immer neue Fragen stelle, daß sie den streng stilistischen,

ruhigen Moment der klassischen Plastiken zugunsten der Darstellung einer raschen Bewegung mit dem letzten Minimum monumentaler Rögligkeit ausgab.
Ein Vertreter dieser Richtung ist Karl Hilber (Stillingen). Man sieht von ihm vier Arbeiten in Holz. Es sind Skizzen, erste Entwürfe von auffallender Kühnheit der Bewegung, die noch nicht naturliche Reife und Geschlossenheit haben; Ausdruck physischer Zustände, die plastische, von Empfindung durchdränkte Erscheinung geworden sind; lauter Plastiken also, die nur Gedanke und Empfindung, nur erste Würze sind. Sie haben in ihrer Kühnheit größte Reife originalen Empfindens, die ganze Unmittelbarkeit der Impression, und, obwohl Skizzen, wirken sie darum ungemein lebendig — als Versuche plastischen Gestaltens, die vor einer einzigen starken Empfindung erfüllt sind.
Dem Wesen dieser Kunst im Inneren verwehrt ist das Werk Wilhelm Gertels (Karlsruhe). Auch bei ihm wird seelisches Erleben Form und Gestalt; wachsen aus inneren Vorstellungen äußere Erscheinungen, die sie in starker Einseitigkeit zum Ausdruck bringen. Dazu werden ihm noch Bewegungsmotive Einfluß des Schaffens — mit Einwirkung impressionistischer Sehens also auf die Plastik. Gertel ist darin zumal von kaum zu überbietender Kühnheit; von einer Sicherheit des Kennens, die auch das Schwagteste meistert, in Form bringt und durchgeföhrt. (Die „Bewegung“ bezieht wie ein in die Plastik überlegter, verfeinerter Dabber.)
Weide haben sich für ihr Wollen im Bild ein Material geschaffen, das der malerischen Auflösung der Oberfläche in Hell und Dunkel unge-

mein weit entgegenkommt und der Unmittelbarkeit der Wirkungen, die sie erstreben, ganz besonders entspricht.
Gertel und Hilber gleich haben ferner zwei Mannheimer: Wilhelm Ballmann und August Suter, in der malerischen Plastik sich versucht. Ballmann gelangt der Ausdruck einer starken seelischen Erscheinung, die alle Formen beherrscht; Suter bewegt sich in Rodinischen Bahnen; seine männliche Figur zumal klingt vernehmlich an Rodins Johannes an. Wie gewagt und auf den äußersten Moment berechnet diese impressionistische Plastik sein kann, erweist man an Fritz Wehns „Regenweid und Panther“, das noch nicht reiflich gelungen ist (vor allem nicht wegen der inneren Beloshaftigkeit des Tieres), aber durch die Kühnheit der Konzeption auffällt.
Inzwischen hat sich freilich auch die Reaktion wider diese impressionistische Plastik geregt und ihr Geist den gemeinsamen Wunsch nach neuer Geschlossenheit, nach der Form im Großen erzeugt. Zurück zur starken Linie geht der Sinn der neuesten plastischen Strömung. Nach unsterblichen Formphantasien erweist neu die Liebe zu primitiv und streng stilisierter Form; nach den nervösen, selbnerigen Impressionen überprüfender Bewegungen und seelischer Inhalte geht das Wollen auf die vereinfachende Entzückung, auf schärfste Zusammenfassung.
Wie erinnerlich, ist dieses Streben Rodins Antwort auf Rodins eigenwillige Kunstübung gewesen.
Rodin ist dazu zurückgegangen über die Vorbilder der klassizistischen Plastik eines Hildebrandts oder Volkmanns. Er sucht seinen Halt bei Karyptern und Affären oder bei den frühen

stehender Kandidaten und 9 Stichwahlstiege von Kandidaten der Rechten zu buchen gewesen. Es ist dieser Verzicht in einer Anzahl von Wahlkreisen erfolgt, in welchen die Zentrumspartei über die weitaus größte Stimmenzahl der beteiligten Parteien, in einigen, wo sie über mehr als 10 000 Stimmen verfügte. Bäre ganz lässlos nach jener Taktik verfahren worden — in einzelnen Wahlkreisen war es wegen nicht hinlänglich politischer Schaltung der Wähler noch unmöglich — so wäre eine Mehrheit der Linken in Reichstagen nicht zustande gekommen, die heute, auch infolge der stärkeren Präsenzleistung der linksstehenden Parteien, vorhanden ist. (Wesentlich der Einzelheiten sei auf die in Nr. 556 der „Adnischen Volkszeitung“ vom Jahre 1912 veröffentlichte Statistik verwiesen.)

Bei den vorjährigen Landtagswahlen in Württemberg ist infolge entschlossener Anwendung der gleichen Taktik, wie ich sie im Jahre 1906 empfohlen habe, die bisherige liberale Mehrheit der Zweiten Kammer gebrochen worden. Auch bei den diesjährigen Landtagswahlen in Preußen ist diese Taktik zur Geltung gelangt, und bei den im Herbst stattfindenden badischen Landtagswahlen wird sie ebenso zur Geltung gelangen.

Damit hat man nach Bachers Meinung seine These befolgt:

„Es muß unbedingt mit vermehrter Umsicht auf die Wahl von solchen Abgeordneten nichtkatholischen Bekenntnisses hingewirkt werden, welche gute Fühlung mit dem Zentrum nehmen und zu unterhalten willens und geeignet sind.“

Diese für die „rechtstehenden Parteien“ nicht gerade angenehmen und rühmlichen Ausführungen Bachers zeigen eine gewisse Inversität gegenüber den „Allzungen und Allzungenstichen“. Ihnen rät er — und damit verrät er sich — sie sollen, ohne unwandelbare Prinzipien zu verlassen, sich stets Rechenschaft darüber geben, was nach Lage der deutschen Verhältnisse möglich und erreichbar ist, und nicht Utopien nachzagen, deren Vertretung ihre Gesamtschaltung nur schädigen kann.

Da haben wir das rechte und rechte Kernstück des Kölner Bisses! Kinder, Kinder: Anpassung, Taktik keine Preisgabe unwandelbarer Prinzipien, nur den deutschen Verhältnissen Rechnung tragen! Seht, bin ich Julius Bacher nicht ein guter Katholik, ich doch mein südes Bäcklein von allen meinen Läten! Wenn ich euch guten Rat gebe, verächtlich mich nicht! Was hat sogar den großen Goeres verächtlich, man hat in Bayern 1876, 78 den guten Goeres verächtlich, und heute verächtlich man Porck und Bacher! Selbst Windhoff hat man es verächtlich, daß er einmal in einer Parlamentarrede den Ausdruck „Schwesterliche“ mit Bezug auf die protestantische Kirchengemeinschaft gebraucht hat, was inoffiziell — so meint der weiseren Bacher — theoretisch unzulässig war. Wo versteht mich doch, will Bacher mit jenem Bude sagen, ich war und bin gut katholisch und rede nicht von „Schwesterliche“. Unser Ziel ist dasselbe, mein Weg besser, die Heriale Minderheit muß aus der nichtkatholischen Mehrheit durch das „nichtkonfessionelle“ Zentrum Hülfe erhalten. Dann marschier ich's gut, und zwar über Rön noch besser als über „Verlir“ nach — Rom!

Griechen, nicht bei den entwickelten wie Silberbrand und Volkmann. Die monumentale Wirkung ägyptischer Statuen ist sein Ideal, dem er, ausgerüstet mit der raffinierten Technik und dem verfeinerten Empfinden des modernen Kulturmenschen, zutrifft, die alten Formen mit neuem fechtigen Inhalt zu erfüllen.

Man erkennt darin unüber die Beziehung zur gleichzeitigen Malerei der Expressionisten, die aus demselben Wunsche, einen neuen Stil zu begründen, bei den Primitiven in die Schule gehen und die gleiche Reizung haben zur schematisch archaisierenden Stilisierung.

Dies Wollen dieser Plastik läßt sich besonders ablesen am Werk Bernhard Hötzers und Wilhelm Schumbrucks.

Hötzler ist ehemaliger Rodinschüler, aber danach stärker durch Maillo als durch Rodin beeinflusst. Seine Arbeiten erinnern an altägyptische Werke des hohen Stils, so geschlossen und klar sind sie in der Form, so ausdrucksvoll in der Silhouette, so streng gegliedert in der Haartracht und im Gewand.

Und weiter noch geben in der strengen Stilisierung und primitiver Wirkung die Werke Wilhelm Schumbrucks. Sie beruhen auf raffiniertem Können (wie etwa der wunderwolle Körper des Torso es zeigt). Aber sie halten sich abseits von allem Streben nach schöner Ausgeglichenheit und Weichheit fern. Sie machen darum auch kaum den Versuch, einen Stoff plastisch zu durchdringen. (Auf dem Torso ist ein recht ausdrucksloser, durchschnittlicher Kopftypus.) Denn die Rücksicht auf den Stil, auf die strenge verhaltene Form beherrscht jede andere.

Nach läßt sich nicht recht absehen, wie diese Art, plastisch zu leben, mit dem Fortschritt abfinden wird. Josef Altmanns Beobachten, Albrecht Reistners Richard Wagner und Felix Weisfers Goethemasse sind künstlerisch gehalten

Politische Uebersicht.

Kannheim, 30. Juni 1913.

Die Niederlage der holländischen Merikalen.

Aus Amsterdam wird einem Berliner Blatt geschrieben. Selten ist eine gerechtere Vergeltung für Machtmisbrauch und Mißwirtschaft einer Partei geübt worden, als gestern, wo die Stichwahlen zur Zweiten Kammer dem Kabinett Deemsel den Stuhl vor die Türe gesetzt haben. Die Parteien, welche die Antiklerikalen geschnitten haben, konnten mit dem Vetter der Calvinisten und der ihnen unterliegenden Christlich-Historischen, welche' brüderliches Verhältnis aber letztere nicht gehindert hat, ihren Bundesgenossen zwei Sitze abzunehmen, dazu noch die bisherige Hochburg Kampers, Ommen. Wie der Draft schon gemeldet hat, rufen in der neuen Kammer 55 Antiklerikale 4 Merikalen gegenüber, aber erstere sind aus so verschiedenen Bestandteilen zusammengesetzt, daß sich bei der Bildung eines Kabinetts Schwierigkeiten ergeben werden, deren Lösung vielleicht nur einen sehr dornenvollen Weg entlang möglich ist. Der Sieg der Antiklerikalen ist nur dadurch ermöglicht worden, daß zwischen den liberalen Gruppen und den Sozialdemokraten ein Kompromiß zustande gekommen ist, durch das beide Parteien bei den Stichwahlen gemeinschaftlich Sache gegen die Merikalen machten; wo Sozialdemokraten und Liberalen einander gegenüberstanden, wurde natürlich um den Besitz des betreffenden Bezirks gekämpft, und die Sozialdemokraten haben dabei den Liberalen verschiedene Bezirke abgenommen, so daß einige Strophöden der freisinnigen ihres Mandats verlustig geworden sind. Aber überall, wo ein Merikaler einem freisinnigen oder einem Sozialdemokraten gegenübertrat, marschierten die beiden leichten Arm in Arm zur Wahlurne, so daß die Merikalen bei der geistigen Stichwahl von 45 Bezirken nur zwei erbeutet beziehungsweise im Besitz behalten haben; einer dieser Sitze Kampers, gefolgt als das holländische Schildburg. Den Löwenanteil an der Beute hatten die Unionliberalen mit 20 und die Sozialdemokraten mit 18 Stimmen.

Ein ganz anderer Faktor hat aber noch eine sehr wichtige Rolle gespielt. Die herausfordernde Sprache der katholischen Blätter — ein solches beanspruchte es als natürliches Recht der katholischen Kirche, in rein protestantische Bezirke einzudringen und die Protestanten zu verjagen — hatte in kalvinistischen Kreisen, wo man bisher mit Dr. Kupper durch die und dann ging, schließlich noch zum Nachdenken über die Zukunft anregt, es entstand eine protestantische Vereinigung, in deren Mitte Prediger von der streng-orthodoxen Richtung sigen, die nichtsdestoweniger in einem öffentlichen Aufruf die Protestanten aufgefordert haben, unter keinen Umständen einen Katholiken oder Kuiperianer zu wählen, sondern überall die Antiklerikalen zu unterstützen. Kupper wird in diesen Kreisen ganz offen ein „Verächter des Protestantismus“ genannt, und dasselbe Urteil wird auch über seinen Schlepenträger, de Savornin Lohman, den Führer der Christlich-Historischen, gefällt, der von seinem Herrn und Meister früher mit Füßritten traktiert wurde, dafür aber nur um so anhänglicher an ihn geworden ist. Ein an das förmliche Gebiet streifendes Intermezzo darf hier nicht unerwähnt bleiben. In Bergen op Jaom standen sich zwei Katholiken in der Stichwahl gegenüber. Der eine, der bisherige Vertreter des Bezirks, ist ein in der Volks gefürchteter Ultramontaner, dem andern wurden freisinnige Annäherungen und selbständiges Denken nachgesagt, was schon Grund ge-

übrigens bei allem technisch hohen Können durchweg den Darstellern nicht konzentriert. Und Fritz Altmanns Liebermann und die Carusüste Fritz Behns gehören mit ihrer Liebermanns kleiner Details und ihrer nervösen Art (aus der sie freilich nicht zu vollem einheitsstarken Eindruck zusammengezwungen sind) der materiellen Plastik an.

Nur für die Behandlung des Reliefs befindet es der plastisch eminent begabte Erich Steinhilber, dessen Terrakottarelief mit seinen gesammelten ruhigen Flächen und den harmonisch gebundenen Umrisen, seiner Vereinfachung auf schlichteste Haltung und seiner dekorativen Schönheit zeigt, wie weit die moderne Plastik im Schaffen eines neuen Stils vorgebrungen ist.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Wissenschaftliche Nachrichten.

Der Großherzog hat dem Privatdozenten Dr. Georg Hirschel an der Universität Heidelberg den Titel „außerordentlicher Professor“ verliehen.

Geb. Hofrat Dr. August Wassermann.

Der Intendant des Karlsruher Hoftheaters, begibt morgen sein 40jähriges Bühnenjubiläum, ein Tag, an dem sich ihm viele Hände zu einem herzlichen Glückwunsche entgegenstrecken werden. Hofrat Wassermann ist am 4. Dezember 1873 hier in Mannheim geboren als Sohn des Großkaufmanns Ludwig Albert Wassermann und seiner Gattin Elise geb. Reinhardt. Er besuchte das hiesige Gymnasium und später die Universitäten Heidelberg, Berlin und Freiburg. Als Doktor der Rechte trat er dann in den Staatsdienst, doch wurde die Karriere durch den Krieg von 70/71, an dem Geb. Hofrat Wassermann als Offizier hervorragenden Anteil (Weich, Straßburg etc.)

nahm, unterbrochen. Nach der Rückkehr widmete er sich dann ganz seiner künstlerischen Neigung, der Schauspiellust. Durch Überländer ausgebildet, wurde er bereits 1873 an das Dessauer Hoftheater engagiert und von hier, nach dreijährigem Wirken, von Lande nach Wien berufen. Sein weiterer erfolgreicher Weg führte ihn dann über Berlin, Amerika und Stuttgart nach seiner Vaterstadt Mannheim zurück, wo er als Darsteller an unserer Hofbühne glänzende Erfolge feierte. Nach einer kurzen Unterbrechung, während welcher Zeit er als Regisseur und Darsteller an den hier im Sozialbau wie in anderen Orten fortgeführten Lustspieltheatern sich betätigte, wurde er dann 1886 als Intendant unserer Hofbühne berufen. Wie hier sein Wirken anerkannt wurde, ist heute noch unvergessen. Das Erinnern aller Mannheimener wandert immer wieder zu dem bestbeteten aller Intendanten zurück. Im Jahre 1900 vertrat er sich Dr. Wassermann mit der ähst liebenswürdigen Kgl. Schauspielerin Sophie Hurstka Berlin u. 1904 wurde er nach Karlsruhe berufen, zum Leibesessen aller hiesigen Theaterbesucher, die ihm viele herrliche Eindrücke bewiesen. Was Geb. Hofrat Dr. Wassermann war und was er ist, darauf werden wir morgen zurückkommen, doch schon heute wollen wir uns daran anschließen, die ein 40jähriges, von Erfolg gekröntes künstlerisches Schaffen mit einem herrlichen Glückwunsch begleiten.

Die freudige und gehobene Stimmung im antikerischen Lager ist auch sehr erklärlich. Man weiß jetzt, daß man keine reaktionär-kerikale Verfassungsrevision zu befürchten hat, daß die konfessionslose öffentliche Schule erhalten bleibt, daß die Besorgnis einer Gesetzgebung über Ehegeschließung nach den Forderungen der katholischen Kirche jetzt grundlos ist, und vor allem, daß Ungehörigkeiten, wie sie auf Merikaler Seite bei den Wahlen an der Tagesordnung waren, das Handwerk gründlich gelogt werden wird.

Ein Erlaß des Reichskanzlers zur Arztfrage.

Die Krankenassen-Vereine hatten gegenüber der bedrohlichen Faltung des Leipziger Ärzteverbandes aus Einlaß der Einführung der Reichsversicherungsordnung an die Reichsregierung die dringende Bitte gerichtet, ihnen durch alsbaldige Inkassierung des § 370 der Reichsversicherungsordnung, der die Abgeltung der ärztlichen Behandlung durch eine Geldleistung vorsieht, eine Waffe in dem drohenden allgemeinen Kampfe zu geben. Der Reichskanzler (Reichsamt des Innern) hat hierauf einen wichtigen Beschluß erlassen, der dazu beitragen wird, noch in letzter Stunde eine Verständigung zu ermöglichen. Der Erlaß lautet:

„Soweit die Krankenkassen ohne eigenes Verschulden außer Stande sein werden, rechtzeitig mit Wirkung vom 1. Januar 1914 ab Beiträge zu angemessenen Bedarfen mit einer ausreichenden Zahl von Ärzten zu schließen, müssen sie allerdings in der Lage sein, sofort mit jenem Zeitpunkt das für diesen bedauerlichen Fall im Gesetz vorgesehene Anhaltsmittel der Zubilligung eines erhöhten Krankengeldes anzuwenden. Eine Mäße, in der die Versicherten weder die ordnungsmäßigen noch die außergewöhnlichen Leistungen ihrer Klasse zu erhalten vermögen, darf keinesfalls eintreten. Mit dem Verbandsballe ich es daher für geboten, daß gegebenenfalls schon vor dem 1. Januar 1914 alle die im Paragr. 370 der Reichsversicherungsordnung vorgesehenen Vorkehrungen getroffen sein müssen, welche die alsbaldige Anwendung jenes materiellen Inhalts, d. h. der Gewährung der Erfolgeffirma an Stelle der unmittelbaren ärztlichen Fürsorge schon mit jenem Tage ermöglichen. Hierzu bedarf es indessen nicht des erbetenen Erlasses einer kaiserlichen Verordnung wegen Inkassierung jenes Paragr. 370, vielmehr reichen dafür die betreffenden Vorschriften, insbesondere der Artikel I der Einführungsbescheide zur Reichsversicherungsordnung vollkommen aus.“

Die Vorschriften dieses Einführungsbescheides haben das Ziel im Auge, daß in dem Augenblick, mit dem die Reichsversicherungsordnung voll in Kraft tritt, bereits ausnahmslos alle diejenigen Einrichtungen geschaffen und diejenigen Maßnahmen getroffen worden sind, ohne welche das Gesetz nicht funktionieren kann. Hierbei gehört es, daß schon vor dem 1. Januar 1914 Organe vorhanden sein müssen, die für die Klasse die nötigen Beiträge mit den Ärzten abschließen. Hierbei gehört es aber in gleicher Weise auch, daß jene Organe da, wo sie Beiträge mit Ärzten zu angemessenen Bedingungen nicht rechtzeitig abschließen können und wo infolge dessen die ärztliche Verlorzung der Rassenmitglieder für den 1. Januar 1914 gefährdet ist, rechtzeitig vor dem bezeichneten Tage die erforderlichen Schritte tun, um wenigstens die im Paragr. 370 der Reichs-

versicherungsordnung ausgelassene Verschließung gewährt zu können und daß die dabei beteiligten Behörden ebenfalls rechtzeitig ihre erforderlichen Entscheidungen treffen. Sowohl die prinzipielle Vertragsschließung mit den Ärzten als auch die subsidiäre Erwirkung der Genehmigung des Oberversicherungsamtes gemäß Paragr. 370 a. a. O. sind Maßnahmen zur Durchführung von Vorschriften der Reichsversicherungsordnung im Sinne des Artikels I ihres Einführungsbescheides.

Es ist mir wichtig erscheint, daß über den oben bezeichneten Punkt keine Unklarheit bestehe, habe ich alle Bundesregierungen von meiner vorstehend dargelegten Auffassung in Kenntnis gesetzt und bei ihnen eine entsprechende Belehrung der beteiligten Stellen angefragt. In Vertretung des Reichskanzlers.

Frankreich und England.

R.K. Paris, 29. Juni.

Die Zeitungen widmen dem Besuch des Präsidenten der Republik in London und den sich daraus ergebenden Möglichkeiten noch spaltenlange Kommentare. Wieder taucht das Projekt auf, die Entente cordie zur Allianz umzugestalten. Französischerseits sind's aber nur mehr Laster; man begnügt sich, vereinzelte englische Preßnummern, die sich für das Projekt aussprechen, zu zitieren.

Der „Radical“ steigt in der Campagne noch höher als in der Einführung des obligatorischen Dienstes, das künftige Zeichen, daß eine „große Anzahl“ Engländer zu allen Dingen bereit sei. Diese Geisteshaltung habe etwas Erhebendes und man müsse suchen die Propaganda dieses aktiven Patriotismus zu stärken. So nehmen die „Morning Post“ den Gedanken einer Umgestaltung der Entente in eine Allianz wieder auf; es verlange daß das Projekt zumindest studiert werde. Der „Radical“ will darüber vorläufig nicht die eigene Meinung zum Ausdruck bringen und erklärt, daß die Engländer selbst am besten wissen, was sie tun oder lassen sollen. Doch diese Diskussion, welche gewisse politische Schriftsteller, so knapp nach der Abreise M. Poincarés wünschen, innerhalb ein Zeichen der Zeit.

Landesversammlung des Verbandes badischer Gewerbe- u. Handwerker-Vereinigungen.

In Rodbach, 29. Juni. Unter großer Anteilnahme begannen am Samstag Nachmittag die Verhandlungen und Veranstaltungen der Landesversammlung des Verbandes bad. Gewerbe- und Handwerkervereinigungen. Festlich geschmückte Straßen und reich besagte Häuser wiesen den Gästen den Weg zum Rathaus. Dort fand zunächst im Sitzungssaal eine Sitzung des Ausschusses der Wiederbegründung und sodann eine solche der Kommission für die Stornenoffenshaften statt. Darauf folgte eine Sitzung des Landesauschusses des Verbandes, die sich fast eines vollständigen Besuches seiner Mitglieder zu erfreuen hatte.

Präsident Stadtrat Riederhöhl eröffnete nach der Eröffnung der Sitzung den Rechnungsführer über das Jahr 1912, der bereits vom Senat. Rektor geprüft war und von der Versammlung einstimmig genehmigt wurde. Sodann erfolgte die Aufnahme von 5 neuen Vereinigungen, welche sich Deal der energischen Organisationsarbeit seit der letzten Jahresversammlung gebildet hatten und dem Verbande beitreten. Der Ausschuss genehmigte die Teilung des Seggans in einen See und einen Ringau mit 143 bzw. 1138 Mitgliedern sowie des Oberwaldganges in einen Oberwaldgang mit 91 und einen Unterwaldgang mit 1094 Mitgliedern. Weiter gab der Präsident bekannt, daß sogleich gemäß die Auslosung der Anterfische für das Erholungsheim am 1. November d. J. beginnt. Es werden genehmigt die Beiträge mit

Standnis so weit gewirkt ist, um zu eigenen Einbrüden zu gelangen. Diese Voraussetzungen einmal auf Richard Strauß angewandt, finden wir in seiner Oper „Ariadne auf Naxos“ und in seiner Musik zu Wagner's „Wälsung als Oedipus“ so manche Nummer, die nicht allein dem Privatstudium unserer Kunstfreunde dient, sondern auch sehr hübsche Salonvorträge ergeben würde. Ich nenne hier zunächst Einzelangaben, die sich vorzugsweise an die Kunst unserer Klavierpielerinnen wenden, und meine G. Best's Übertragungen aus der reizvollen Lustspielmusik, die Strauß im vorigen Sommer mit improvisatorischem Genie niederschrieb. Da sind: 1. Ariette (die schöne Siciliana: „Du, Bemis Sohn, gibst süßer Lohn“); 2. das Menuett (Zombani lernt das Menuett à la reine“ tanzen); 3. Der Tanz der Schmelzergesellen (Hollnaisen-Stil); 4. die Einleitung zum zweiten Akt und für geliebte Spieler 5. die große Hürer-Szene. Aus Ariadne sind zu nennen: 1. die Overtüre. Sie verlangt allerdings viel Vortragskunst, um das Kadente 4. emoll von dem leidenschaftlich bewegten (aber mit schnell zu nehmendem) Allegro wirksam abzuhellen; 2. die beiden Langsamen der Herkules und ihrer vier Liebhaber; 3. das Fremdenzeit: „Eine, löne, löne Stimme.“

Als Einzelangaben für Gesang und Klavier sind zu nennen: 1. die genannte Ariette; 2. das Schärer-Duett emoll, das allerdings schon bei der Uraufführung in Stuttgart geschrieben war, aber dennoch wegen der troph seiner Schwereigkeit des Studiums wert sein dürfte; 3. der große Monolog der Ariadne; 4. das herrliche Schlusduett von Ariadne und Bacchus. Die Ariadne der Herkules mögen sich angehende Koloratur- sängerinnen „anschen“. Sie ist wohl der herrlichste Teil der Ariadnemusik, denn Ironie ist in

Eine Erklärung der Sozialdemokratie.

Der Abg. Haase verliest dazu folgende Erklärung der Sozialdemokratie: Die Mehrheit dieses Hauses hat eine neue ungeheure und vollkommen unbegründete Vermehrung der Heereskräfte beschlossen. Wir haben den Beweis erbracht, daß dies nicht der Weg ist, unser Land vor Kriegsgefahren zu schützen...

gende Teil der Konservativen gegen das Gesetz stimmen werde. Graf Westarp schließt mit einer scharfen Polemik gegen die Regierung.

Vizepräsident Dr. Paasche teilt mit, daß auf Antrag des Abg. Westermann die Abstimmung über die Besitzsteuer vorlage eine namentliche sein solle.

Zu einer kurzen Aussprache kam es wegen der Steuerpflicht der Fürsten. In der zweiten Lesung wurde auf Antrag der Sozialdemokraten als zweiter Absatz des Paragraphen über die Veranlagungsbehörden beschlossen, daß der Bundesrat die Behörden bestimmt...

Namens der nationalliberalen Fraktion gibt Abgeordneter Dr. Juno folgende Erklärung ab: Wir werden entsprechend der Haltung unserer Vertreter in der Kommission und entsprechend der Abstimmung der weitaus überwiegenden Mehrheit unserer Fraktion in der zweiten Lesung heute gegen den Absatz 2 stimmen (Hört, hört bei den Soz.) Wir tun dies deshalb, weil wir nicht gewillt sind, auch nur einen Teil des nationalen Wertes in dieser Frage schenken zu lassen...

Der Absatz 2 des Paragraphen, der die Steuerpflicht der Fürsten ausdrücklich festlegt, wird hierauf mit 195 gegen 169 Stimmen bei 8 Stimmenthaltungen gestrichen. Das Reichsstempelgesetz wird ohne Debatte angenommen.

Die Abstimmung über den Wehrbeitrag, das Reichsstempelgesetz und die Reichsvermögenszuwachssteuer. Es folgt die Abstimmung über den Antrag zum einmaligen Wehrbeitrag und zur Stempelsteuer. Die Abstimmung ergab die Annahme des Kompromißantrages.

Ueber die Vermögenszuwachssteuer wird namentlich abgestimmt. Die Vermögenszuwachssteuer wird darauf mit 280 gegen 63 Stimmen bei 29 Stimmenthaltungen angenommen.

Das Reichsstempelgesetz wird gegen die Sozialdemokraten und Polen angenommen. Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Ein Rückblick. Präsident Dr. Kämpf wirft einen kurzen Rückblick auf den vergangenen Sitzungsdienst, den er als einen der denkwürdigsten in der Geschichte des Reichstages bezeichnet. Wenn trotz der vielen Schwierigkeiten das Werk zustande gekommen sei, so sei das dem festen Willen des Reichstages zu verdanken.

Der Präsident Dr. Kämpf ertörtet hierauf mit herzlichsten Dankesworten.

Der Dank der Regierung.

Im Anschluß an die Worte des Präsidenten spricht auch der Reichskanzler v. Bethmann v. Holweg einige kurze Worte. Er bemerkt, daß durch die gemeinsame Arbeit der verbündeten Regierungen und des Reichstages ein großes Werk getan wurde und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß dies große Werk der Nation zum Heile dienen werde.

Hierauf verlas der Reichskanzler die kaiserliche Verordnung, durch welche der Reichstag bis zum 20. November vertagt wird und überträgt dem Präsidenten die handschriftliche Urkunde.

Die sozialdemokratische Fraktion verläßt fluchtähnlich den Saal, um vor dem von dem Präsidenten ausgebrachten Kaiserhoch aus dem Saal zu gehen.

Der Präsident brachte sodann ein dreifaches Kaiserhoch aus, worauf der Reichstag vom Präsidenten geschlossen wurde.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

w. Köln, 30. Juni. (Preis-Tel.) Bei dem gestrigen Schanzenrennen in Grenzhausen (Westerbahn) sind infolge des Unwetters 2 Hestige, in welchem sich 2000 Personen befanden, zusammengefallen. 30 Personen sind mehr oder minder schwer verletzt worden.

w. London, 30. Juni. Der Bahnhof von Leuchars in Schottland ist heute morgen abgedramt. Es wurden Flugblätter von Suffragettes in der Nähe aufgefunden. Ein Telegramm aus Glasgow meldet: Das Schloß Balmoroc bei Balmoroc ist abgebrannt. Es wird Brandstiftung vermutet. Das unbewohnte Schloß hat einen Wert von 100 000 Pfund Sterling.

w. New York, 30. Juni. In der Stadt des Westens sind 38 Todesfälle infolge Hirschschlag vorgekommen.

Die Balkanwirren.

Die Haltung Rumäniens. * Köln, 30. Juni. Von besserer leitender Stelle ist der Bukarester Korrespondent der Adlonischen Zeitung ermächtigt, mitzuteilen, daß der nach Bukarest telegraphisch übermittelte Auszug der Ausführungen der österreichischen und deutschen Presse über die Haltung Rumäniens große Ueberraschung hervorrief. Es sei nicht wahr, daß Rumänien Rumänien beeinflusst habe, die Haltung einzunehmen, die es beobachtet.

Kämpfe zwischen Bulgaren und Griechen. * Sofia, 30. Juni. Nach den heute Nacht im Hauptquartier eingetroffenen Nachrichten wurden die bulgarischen Truppen bei Pramischa gestern Abend gegen 8 Uhr durch heftige Gewehrfeuer aus der Richtung von Towlia überrascht. Sie eilten den vorgehenden Abteilungen zu Hilfe und warfen sich unter Hurrarufen mit ihren Bajonetts auf die angreifenden Griechen, die bis in großer Unordnung zurückzogen. Dabei wurde der Ort Leterra in Brand gesteckt.

Die Bulgaren verfolgten sie bis Kaleschischlik. Der griechische Angriff war am heftigsten auf der Seite von Mochion-Chemalios und bezweckte wahrscheinlich die Eisenbahnverbindung zwischen Serres und Drama zu unterbrechen. Die Bulgaren verfügten in dieser Gegend über Truppen in hülfreicher Anzahl.

Das Kabinett Balfour bleibt. * Belgrad, 30. Juni. In parlamentarischen Kreisen wird erklärt, daß die innerhalb der Regierungspartei aufgetauchten Gegensätze unbedeutend sind. Hierdurch wird ein Verbleib des Kabinetts Balfour ermöglicht.

* Athen, 30. Juni. Die Agence Athènes verbreitet folgende Telegramme: Die Polizei in Saloniki verhaftete einen Bulgaren, der ein Kilo Gramm mit Choleraerregern bei sich trug, um die Stadt zu verheizen. Der Anschlag rief eine tiefgehende Bewegung hervor.

Von Tag zu Tag.

Das kleinste Fürstentum in Posten. Man schreibt der 'Post. Ztg.' aus Voralberg: Unser Nachbarländer Neuchâtel befindet sich zurzeit in großer, felsamer Verlegenheit. Die Briefträger streifen! Die Neuchâtelner müssen sich, wenn sie Post erwarten, diese selber holen, weil sich auch niemand findet, der für 60 Kr. monatlich den Postdienst verrichtet. Der Postbote des Hauptortes Vaduz gab schon letzte Woche seine 'Demission' und legte sofort die Arbeit nieder, die anderen Briefträger des Ländchens folgen seinem Beispiel, und das Fürstentum hat das seltsame Vergnügen, trotz seiner Kleinheit

auch einmal einen Streik zu sehen, noch dazu einen ganz sonderbaren.

Der Prozeß der Herzogin von Orleans. Straßburg, 29. Juni. Das Zivilgericht schickte die Verhandlung im Prozeß der Herzogin von Orleans gegen ihren Gemahl wegen Zahlung einer Pension für den Anfang November fort. Der Rechtsanwalt der Prinzessin erhob heute vor Gericht gegen die Veröffentlichung des herzoglichen Sekretariats Einspruch, die seiner Mandantinnen Schaden verursachen, und ersuchte unter Zustimmung des Anwalts des Herzogs um eine unparteiische Behandlung der Angelegenheit vor der Öffentlichkeit.

Ein versteinertes Patagonier und ähnliches. Paris, 29. Juni. Im Hotel Drouot, der Pariser Auktionshalle, kamen gestern einige sonderbare Gegenstände zur Versteigerung. Zu erst wurde ein mumifizierter und geräucherter Indianerkopf mit dichtem schwarzem Haar und Bart dem Pariser Sammler Grafen von Biebron auf 1200 Fr. zugeschlagen. Dann verkaufte man einen versteinerten Patagonier von 1,92 Meter Körpergröße und 300 Kg. Gewicht, der eine Peilung als Merkwürdigkeit von einem amerikanischen Unternehmer in vielen Städten Amerikas gezeigt, dann nach Europa gebracht worden war und von ihm wegen Schäden als Brand zurückgelassen wurde, für 8000 Fr. an einen Reichtumliebenden, der wahrscheinlich wieder mit diesem sonderbaren Objekt reisen wird. Zuletzt gingen zwei Bücher für 495 Fr. ab, die in Frankreich gebunden sind. Das eine dieser Bücher, ein verholtenes Werk zum Lobe der Frau, hat als Einband die Haut einer Weibchen, das andere die Gedichte von Anacreon, die einer Königin.

Erdbeben in der Provinz Colesza. Rom, 29. Juni. Hier laufen Nachrichten von einem Erdbeben ein, das heute morgen 8.50 Uhr ohne Schaden in der Gegend von Avellino und Castellare di Stabia stattfand. Stärkere Erdstöße wurden auch in der Provinz Colesza vermeldet. Viel Sachschaden wurde angerichtet in Paola, Mongrassano, Corigliano und Rogliano Gravina, lauter kleinen Gemeinden in der Provinz Colesza. Hilfe ist sofort angefordert worden.

Bodensee-Wasserflug 1913.

Konstanz, 28. Juni. Heute früh 5.58 machte Viktor Stoeffler auf Aviatik A.-G. Mülhausen einen Probeflug ab Land und wasserte 6.02 glatt. 7.05 Uhr trat S. Rohner mit dem Koberschen Eindecker von Friedrichshafen auf dem Luftwege ein und wasserte glatt. Der Ago-Doppeldecker mit St. Gorrisse startete 7.38 an Land und wasserte 7.44; 8.12 Uhr startete er zum zweiten Male auf dem Wasser und wasserte 8.16. Ab 11 Uhr wurden die Flugzeuge abgenommen. Es sind dies folgende Apparate: Aviatik A.-G. zwei Doppeldecker, Flugzeugbau Friedrichshafen 1 Eindecker und 1 Zweidecker, der Ago-Doppeldecker, der Straß-Eindecker und die 3 Apparate der Albatroswerke, 2 Eindecker, 1 Doppeldecker. Der Weid-Doppeldecker der Union Flugzeugwerke wird morgen erwartet und abgenommen und der Doppeldecker der Gothaer Waggonfabrik ist bis auf weiteres fertig und soll ebenfalls morgen abgenommen werden, ebenso 1 Otto-Doppeldecker. Während der Abnahme der Flugzeuge startete Stoeffler um 12.30 Uhr zum zweiten Male ab Land. Er kam gut ab, befürchtete einen großen Bogen über dem See und ging 12.35 wieder, um im Bodenwasser zu wassern. Dies gelang glatt, doch vergaß der Führer aufsteigend das Fahrgeißel hochzuziehen. Dieses öfnete derart, daß sich der Apparat sofort überdrehte; Stoeffler wurde herausgeschleudert, konnte sich aber durch Schwimmen so lange über Wasser halten, bis ihm ein Boot Hilfe brachte. Der Apparat verfiel gleich darauf. Es ist sehr bedauerlich, daß durch dieses Unglück ein aussehensreiches Flugzeug aus dem Wettbewerb ausscheidet. Nachmittags konnte dieses stark beschädigt, mittels Hebekrane von einem zu diesem Zweck hergerichteten Schiff aus gehoben werden. Leider ereignete sich beim Heben des Flugzeuges noch das Unglück, daß durch die Wellen eines vorüberfahrenden Dampfers das Flugzeug hart zusammengebrochen wurde. Morgen kommen noch zur Abnahme der Otto 1 Doppeldecker und der Union Weid-Doppeldecker, sobald im ganzen sich 11 Flugzeuge am morgigen Wettbewerb beteiligen werden.

Aus dem Großherzogtum.

Villingen, 29. Juni. In der Nähe des Rädlichen Schotterwerkes wurde das 7 Jahre alte Mädchen des Bahnhofs Wägerle von einem Schneezug überfahren und getötet. König-Schaffhausen, 29. Juni. Der Landwirt Georg Stabbe, der von seinem schon gemordenen Pferd schwer verletzt wurde, ist im Krankenhaus zu Reuzingen diesen Verletzungen erlegen.

Wie verlieren Sie diesen Sommer geschmortes Güt? Zu Erträgen? Ist es nicht leicht, gut ausgedebnete Erträge zu erhalten. Versuchen Sie es dafür eher mit Weigabe von

Mondamin

Milchflammeri zu fertigeren. Was ist nahrhafter? Selbst zu einer guten Fruchtorte ist der Mondamin-Milchflammeri eine stets willkommenen Weigabe. Bestellen Sie sofort ein Rezeptbüchlein dieser nahrhaften und schmackhaften Speisen, gratis und franko erhältlich im Mondamin-Kontor, Berlin O 2.

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“.

Mannheimer Effekten-Börse.

Obligationen.

Pfandbriefe	4 1/2	100,00	100,00
1. Hyp.-Bd. 1902	3 1/2	100,00	100,00
2. Hyp.-Bd. 1902	3 1/2	100,00	100,00
3. Hyp.-Bd. 1902	3 1/2	100,00	100,00
4. Hyp.-Bd. 1902	3 1/2	100,00	100,00
5. Hyp.-Bd. 1902	3 1/2	100,00	100,00
6. Hyp.-Bd. 1902	3 1/2	100,00	100,00
7. Hyp.-Bd. 1902	3 1/2	100,00	100,00
8. Hyp.-Bd. 1902	3 1/2	100,00	100,00
9. Hyp.-Bd. 1902	3 1/2	100,00	100,00
10. Hyp.-Bd. 1902	3 1/2	100,00	100,00
11. Hyp.-Bd. 1902	3 1/2	100,00	100,00
12. Hyp.-Bd. 1902	3 1/2	100,00	100,00
13. Hyp.-Bd. 1902	3 1/2	100,00	100,00
14. Hyp.-Bd. 1902	3 1/2	100,00	100,00
15. Hyp.-Bd. 1902	3 1/2	100,00	100,00
16. Hyp.-Bd. 1902	3 1/2	100,00	100,00
17. Hyp.-Bd. 1902	3 1/2	100,00	100,00
18. Hyp.-Bd. 1902	3 1/2	100,00	100,00
19. Hyp.-Bd. 1902	3 1/2	100,00	100,00
20. Hyp.-Bd. 1902	3 1/2	100,00	100,00

Aktion Industrieller Unternehmen

Aluminium	250,00	250,00
Asphalt	110,00	110,00
Baumwolle	100,00	100,00
Chemikalien	120,00	120,00
Elektrotechnik	150,00	150,00
Erzbergbau	180,00	180,00
Fabrikation	200,00	200,00
Gewerbe	220,00	220,00
Handel	240,00	240,00
Industrie	260,00	260,00
Landwirtschaft	280,00	280,00
Metallurgie	300,00	300,00
Neuindustrie	320,00	320,00
Textilindustrie	340,00	340,00
Verkehr	360,00	360,00
Waldwirtschaft	380,00	380,00
Zugmaschinen	400,00	400,00

Wien, 30. Juni. Nachm. 1.30 Uhr.

Kreditaktien	200,00	200,00
Bankaktien	150,00	150,00
Industriaktien	120,00	120,00
Handelsaktien	100,00	100,00
Verkehrsaktien	80,00	80,00
Landwirtschaftl. Aktien	60,00	60,00
Metallurgische Aktien	40,00	40,00
Textilaktien	30,00	30,00
Verkehrswirtschaftl. Aktien	20,00	20,00
Waldwirtschaftl. Aktien	10,00	10,00
Zugmaschinenaktien	5,00	5,00

Anfangskurse.

Frankfurt a. M. 30. Juni. Rheinl. Bergb. 80 1/2, Deutschl. 100,00, Badische 110,00, etc.
Zucker. Magdeburg, 30. Juni. Zuckerbericht. Kornzucker 80 1/2, etc.
Kaffee. Antwerpen, 30. Juni. (Telegr.) Kaffee Santos good average per Juli 51 1/2, etc.
Schmalz. Antwerpen, 30. Juni. (Telegr.) Amerikanisches Schmalz 139 1/2.
Salpeter. Antwerpen, 30. Juni. (Telegr.) Salpeter diep. 24,40, Fabrik März 25,75.
Wolle. Antwerpen, 30. Juni. (Telegr.) Deutsche die Flata-Kammwolle per Juli 5,17, etc.
Häute. Antwerpen, 30. Juni. (Telegr.) Häute 1187 Stück verkauft.
Baumwolle und Petroleum. Antwerpen, 30. Juni. (Telegr.) Petroleum Raff. disponibel per Juli 24 1/2, etc.
Eisen und Metalle. London, 30. Juni. 1 Uhr. Anfang. Kupfer ruhig 89 1/2, etc.

Berliner Effekten-Börse.

Kreditaktien	200,00	200,00
Bankaktien	150,00	150,00
Industriaktien	120,00	120,00
Handelsaktien	100,00	100,00
Verkehrsaktien	80,00	80,00
Landwirtschaftl. Aktien	60,00	60,00
Metallurgische Aktien	40,00	40,00
Textilaktien	30,00	30,00
Verkehrswirtschaftl. Aktien	20,00	20,00
Waldwirtschaftl. Aktien	10,00	10,00
Zugmaschinenaktien	5,00	5,00

Aktien.

Banken	100,00	100,00
Industrie	120,00	120,00
Handel	150,00	150,00
Verkehr	180,00	180,00
Landwirtschaft	200,00	200,00
Metallurgie	220,00	220,00
Textilindustrie	240,00	240,00
Verkehrswirtschaft	260,00	260,00
Waldwirtschaft	280,00	280,00
Zugmaschinen	300,00	300,00

Aktion deutscher u. ausländ. Transportaktien

Sehantungl.-B.Akt.	122,00	122,00
Sehantungl.-B.Akt.	130,00	130,00
Sehantungl.-B.Akt.	140,00	140,00
Sehantungl.-B.Akt.	150,00	150,00
Sehantungl.-B.Akt.	160,00	160,00
Sehantungl.-B.Akt.	170,00	170,00
Sehantungl.-B.Akt.	180,00	180,00
Sehantungl.-B.Akt.	190,00	190,00
Sehantungl.-B.Akt.	200,00	200,00
Sehantungl.-B.Akt.	210,00	210,00

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4 1/2 % 1913	100,00	100,00
4 % 1913	95,00	95,00
3 1/2 % 1913	90,00	90,00
3 % 1913	85,00	85,00
2 1/2 % 1913	80,00	80,00
2 % 1913	75,00	75,00
1 1/2 % 1913	70,00	70,00
1 % 1913	65,00	65,00
3/4 % 1913	60,00	60,00
1/2 % 1913	55,00	55,00

Frankfurter Effekten-Börse.

Frankfurt a. M. 30. Juni. (Anfangskurse). Kreditaktien 195 1/2, etc.		
Bankaktien	150,00	150,00
Industriaktien	120,00	120,00
Handelsaktien	100,00	100,00
Verkehrsaktien	80,00	80,00
Landwirtschaftl. Aktien	60,00	60,00
Metallurgische Aktien	40,00	40,00
Textilaktien	30,00	30,00
Verkehrswirtschaftl. Aktien	20,00	20,00
Waldwirtschaftl. Aktien	10,00	10,00
Zugmaschinenaktien	5,00	5,00

Ansländische Effekten-Börsen.

Londoner Effektenbörse. London, 30. Juni. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörsen.		
2 1/2 % 1913	75,00	75,00
2 % 1913	70,00	70,00
1 1/2 % 1913	65,00	65,00
1 % 1913	60,00	60,00
3/4 % 1913	55,00	55,00
1/2 % 1913	50,00	50,00
3/8 % 1913	45,00	45,00
1/4 % 1913	40,00	40,00
1/8 % 1913	35,00	35,00
1/16 % 1913	30,00	30,00

Produkten-Börsen.

Wollenerzeugnisse	100,00	100,00
Textilwaren	80,00	80,00
Leinwand	60,00	60,00
Seidenwaren	40,00	40,00
Wollstoffe	20,00	20,00
Wolltücher	10,00	10,00
Wolldecken	5,00	5,00
Wollmatten	3,00	3,00
Wollkugeln	2,00	2,00
Wollbälle	1,00	1,00
Wollstücke	0,50	0,50

Staatspapiere. A. Deutsche.

3 1/2 % 1913	100,00	100,00
3 % 1913	95,00	95,00
2 1/2 % 1913	90,00	90,00
2 % 1913	85,00	85,00
1 1/2 % 1913	80,00	80,00
1 % 1913	75,00	75,00
3/4 % 1913	70,00	70,00
1/2 % 1913	65,00	65,00
3/8 % 1913	60,00	60,00
1/4 % 1913	55,00	55,00
1/8 % 1913	50,00	50,00
1/16 % 1913	45,00	45,00
1/32 % 1913	40,00	40,00
1/64 % 1913	35,00	35,00
1/128 % 1913	30,00	30,00
1/256 % 1913	25,00	25,00
1/512 % 1913	20,00	20,00
1/1024 % 1913	15,00	15,00
1/2048 % 1913	10,00	10,00
1/4096 % 1913	5,00	5,00

Pariser Effekten-Börse.

Paris, 30. Juni. Anfangskurse.		
3 1/2 % 1913	100,00	100,00
3 % 1913	95,00	95,00
2 1/2 % 1913	90,00	90,00
2 % 1913	85,00	85,00
1 1/2 % 1913	80,00	80,00
1 % 1913	75,00	75,00
3/4 % 1913	70,00	70,00
1/2 % 1913	65,00	65,00
3/8 % 1913	60,00	60,00
1/4 % 1913	55,00	55,00
1/8 % 1913	50,00	50,00
1/16 % 1913	45,00	45,00
1/32 % 1913	40,00	40,00
1/64 % 1913	35,00	35,00
1/128 % 1913	30,00	30,00
1/256 % 1913	25,00	25,00
1/512 % 1913	20,00	20,00
1/1024 % 1913	15,00	15,00
1/2048 % 1913	10,00	10,00
1/4096 % 1913	5,00	5,00

Berliner Produkten-Börse.

Wollenerzeugnisse	100,00	100,00
Textilwaren	80,00	80,00
Leinwand	60,00	60,00
Seidenwaren	40,00	40,00
Wollstoffe	20,00	20,00
Wolltücher	10,00	10,00
Wolldecken	5,00	5,00
Wollmatten	3,00	3,00
Wollkugeln	2,00	2,00
Wollbälle	1,00	1,00
Wollstücke	0,50	0,50

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Bankaktien	150,00	150,00
Industriaktien	120,00	120,00
Handelsaktien	100,00	100,00
Verkehrsaktien	80,00	80,00
Landwirtschaftl. Aktien	60,00	60,00
Metallurgische Aktien	40,00	40,00
Textilaktien	30,00	30,00
Verkehrswirtschaftl. Aktien	20,00	20,00
Waldwirtschaftl. Aktien	10,00	10,00
Zugmaschinenaktien	5,00	5,00

Wiener Effekten-Börse.

Wien, 30. Juni. Vorm. 10 Uhr.		
Kreditaktien	200,00	200,00
Bankaktien	150,00	150,00
Industriaktien	120,00	120,00
Handelsaktien	100,00	100,00
Verkehrsaktien	80,00	80,00
Landwirtschaftl. Aktien	60,00	60,00
Metallurgische Aktien	40,00	40,00
Textilaktien	30,00	30,00
Verkehrswirtschaftl. Aktien	20,00	20,00
Waldwirtschaftl. Aktien	10,00	10,00
Zugmaschinenaktien	5,00	5,00

Heberfeische Schiffsahrts-Telegramme.

Holland-Amerika-Linie.
 D. „Rotterdam“ von Rotterdam nach Remport am 29. Juni vorm. einzigt. D. „Rieuw Amberdam“ von Remport nach Rotterdam am 30. Juni vorm. einzigt. D. „Maarssen“ von Remport nach Rotterdam am 17. Juni vorm. von Remport abgegangen. D. „Rendam“ von Remport nach Rotterdam am 24. Juni vorm. von Remport abg. D. „Zuidam“ von Rotterdam nach Remport am 22. Juni 2.45 nachm. S. 11.15.
 Linie Triest-Neapel:
 D. „Mila“ am 29. Juni von Palermo nach Neapel abg. D. „Regina“ am 24. Juni von Palermo nach

Valerino abg. D. Kaiser Franz Josef I. am 30. Juni von Remport nach Neapel abg. D. „Rathia“ abg. D. „Oceanus“ am 25. Juni in Triest abg.

Linie Triest-Genoa.
 D. „Canada“ am 18. Juni in Venedig abg. D. „Valonia“ am 17. Juni von Venedig nach Triest abgegangen.
 Linie Triest-San Francisco.
 D. „Milania“ am 30. Juni in Venedig abg. D. „Columbia“ am 17. Juni von Rio de Janeiro nach San Francisco abg. D. „Genesia“ am 14. Juni von Rio de Janeiro nach San Francisco abg. D. „Venezia“ am 17. Juni von San Francisco nach Rio de Janeiro abg. D. „Francisco“ am 28. Juni von San Francisco nach Rio de Janeiro abgegangen.

New-York Lebens-Vers.-Ges.

Versich.-Bestand 31. Dezbr. 1912 über 9 Milliarden Mark
 Kriegsversicherung: Wehrpflichtige frei.
 Im Kriegsfalle volle Versicherungssumme.
 General-Vertreter: 38007
 Direktor A. Gutjahr, Mannheim
 Tel. 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292,

Badischer Landeswohnungsverein.

b. Freiburg, 29. Juni. Hier fand gestern die 3. Hauptversammlung des Badischen Landeswohnungsvereins statt. Der Tagung ging am Vorabend ein Lichtbildervortrag voraus, den der Geschäftsführer der Gartenstadt Karlsruhe, Herr M. Seufert über das Thema „Die gemeinnützige Bautätigkeit als Pionier der Wohnungsreform“ hielt. Der Vortrag gewährte einen interessanten Einblick in die Kleinwohnungsbauten verschiedener Städte. Das Bestreben der gemeinnützigen Bauvereine geht dahin, anstelle der alten Miethäuser, kleine, gesunde und bequeme Einwohnungen zu schaffen. Das Ideal des Wohnens sei nämlich das Einfamilienhaus mit eigenem Garten. — An der Hauptversammlung traten als Vertreter der Regierung, Herr v. Wobman, dem der Vereinspräsident, Oberbürgermeister Dr. Winterer, besonders Graf entbot. In seiner Ansprache rühmte dann der Minister die großen Verdienste Dr. Winterers um das kommunale Wohnungswesen und um die Gründung des Landeswohnungsvereins. Er dankte ihm für seine hervorragenden Leistungen auf diesem Gebiet und gab der Hoffnung Ausdruck, daß Dr. Winterer auch ferner an der Spitze des Vereins bleiben werde zu dessen Wohl und Geboten. Der Vorsitzende erklärte, diesem Wunsche nachkommen zu wollen. Es wurde nun der geschäftliche Teil erledigt. Aus dem gebrauchten Jahresbericht ist zu ersehen, daß der Verein trotz eines kurzen Bestehens (März 1911) auf dem Gebiete des Wohnungswesens eine sehr erfolgreiche Tätigkeit entfaltet hat. Die Mitgliederzahl beträgt jetzt rund 600, darunter befinden sich 33 Gemeinden, 29 Frauenvereine, 24 Arbeiterorganisationen, 18 gemeinnützige Bauvereine und 9 Beamtenvereine. Die Zahl der gemeinnützigen Bauvereine, die vom Verein besonders gefördert werden, stieg von 23 auf 35; 10 weitere Vereinigungen sind im Entstehen begriffen. Der Vermögensstand am 1. Januar 1913 betrug 672 200 Mk. Eine rege Aufsicht entwickelte sich über einen Antrag, den der Verein städtischer Beamten in Karlsruhe an den Landeswohnungsverein richtete. In diesem Antrag werden die Staatsregierung und die städtischen Verwaltungen ersucht, daß sie den Bau von Einfamilienhäusern mit Gärten durch die staatliche oder städtische Beamtenhaft fördern und zu dessen Zweck 1. Darlehen auf zweite Hypotheken von 50 bzw. 60 Prozent des Schätzwertes bis zur Höhe von 90 Proz. an Bauvereinigungen bewilligen, an Beamte selbst für die in Betracht kommenden Objekte zu einem Zinssatz, der nur den Selbstkostenpreis deckt, abtreten, 2. Gelände erschließen und unter gewissen Bedingungen, welche die Spekulation ausschließen, an die Beamten oder Bauvereinigungen zu billigem Preis überläßt. Dieser Antrag, der von Rechnungsrat Keller-Karlsruhe begründet wurde, wurde dem Vorstand zur Prüfung und Weiterbehandlung übergeben. Die Vorschläge fanden sympathische Aufnahme. Weiter ist zu erwähnen, daß als Vertreter der Presse Herr Redakteur Schenk aus Mannheim in den Vorstand des Landeswohnungsvereins berufen wurde. Der Vorsitzende, Dr. Winterer schloß nun in einem Vortrag die Wohnungspolitik der Stadt Freiburg, die sich bis jetzt gut bewährt habe. Man werde hier an dem System des Regiesbaues auch künftig festhalten. Durch städtische Bauten und städtisch unterstützte Bauten seien in Freiburg jetzt rund 1000 Wohnungen geschaffen worden. Das von der Stadt für diese Zwecke bis jetzt aufgewendete Kapital be-

traue sich auf rund 1 700 000 Mk. Der zweite Redner, Herr Stadtrat Dr. Moritz-Mannheim, sprach über die städtischen Wohnungswachweise, die er für alle größeren Städte empfahl. Er trat besonders für die politische Weltanschauung ein, da nur auf diese Weise der Wohnungsnachweis richtig funktionieren könne. Für die Beamten erkländete dadurch keine Verhältnisse. In allen Städten, wo diese Weltanschauung besteht, habe man gute Erfahrungen damit gemacht. — Beide Vorträge fanden starken Beifall und damit schloß die Tagung, mit der auch eine Ausstellung von Entwürfen über Kleinwohnungsformen verbunden war.

Stimmen aus dem Publikum.

Stadtplatz.
Die Dammsstraße, eine der verkehrsreichsten Straßen in der Neckar-Stadt, wird auf Anregung des Vereins Mannheim-Nord seit einigen Tagen in ausgiebiger Weise mit Wasser besprengt. Dafür wissen die Bewohner der Dammsstraße der verehrl. Stadtverwaltung verdienten Dank; denn die Staubentwicklung ist bei dem starken Verkehr — namentlich mit Autos — sehr empfindlich und gesundheitschädlich. — Die gleiche Aufmerksamkeit finden wir aber bei der Verwaltung der Hessischen Ludwigsbahn leider nicht. Die Straße ihres Abfahrtsplatzes, welche ebenfalls stark befahren wird, ist selten rein und wird sehr mangelhaft gereinigt. Das war bei der früheren Verwaltung nicht der Fall. Und wenn der Wind den Staub dieser Straße aufwirbelt und gegen die Dammsstraße schleudert, dann nützt alles Begießen der Dammsstraße nichts. Die Stadtverwaltung hat dann Bemühungen und Kosten umsonst aufzuwenden. Es läßt deshalb dringend rat, daß die Stadtverwaltung mit Hilfe der Polizeibehörde diesen Mangel beseitigt und dafür Sorge trägt, daß auch die Fahrstraße des Abfahrtsplatzes der Hessischen Ludwigsbahn täglich begossen und gründlich gereinigt würde.
Ein Anwohner.

Gründung eines zoologischen Gartens in Mannheim.

Es ist ungenügend bekannt, daß meine Anregung wegen der Gründung eines zoologischen Gartens Zustimmung in weitgehendem Maße gefunden hat. Es lag mir vollständig fern, die Bedeutung des Waldparks nicht anerkennen zu wollen. Bei aller Würdigung dessen, was hier geschaffen worden ist, darf aber doch wohl gesagt werden, daß der Waldpark etwas so ganz besonders Schätzenswertes, dessenwegen man einen Versuch unternimmt, in der Tat nicht ist und andere Städte gleich schöne Anlagen aufzuweisen haben. Da zur Zeit mit Recht wegen der Stadtplatzfrage gekämpft wird, so muß hervorgehoben werden, daß auch im Waldpark sich Staub entwickelt und oft unangenehm empfunden wird. Es ist richtig, daß die Autos im Waldpark nicht fahren dürfen. Wenn sie von mir erlaubt wurden, so wäre mehr an den Zugang zum Waldpark durch Rennhofstraße und Stefanienpromenade gedacht, der durch Staub, Lärm am Freibad und lästigen Fuhrwerkverkehr schon oft berechtigten Grund zu mancherlei Beschwerden gegeben hat.
Doch dies alles nur als Erwiderung auf die umfangreiche Einigung in der Abendnummer vom 14. Juni. Sonstige ist und bleibt — darin sind wir alle einig — wir wollen einen Tiergarten in Mannheim, wenn auch zunächst nur in bescheidenen Grenzen zu baldiger Tat werden lassen. Es ist sehr schön in der Abendnummer vom 17. Juni d. J. gesagt, daß es einen besseren und tieferen Anschauungsunterricht, verbunden mit angenehmer Erholung für unsere Kinder, gar nicht

geben kann. Zur Durchführung der Idee ist es unbedingt notwendig, daß sich Interessenten melden. Der „General-Anzeiger“, der schon so oft in anerkannter Weise sich in den Dienst von Anregungen gestellt hat, die der Allgemeinheit förderlich sind, ist wohl gerne bereit, Adressen solcher, die sich für die Sache interessieren, anzunehmen.
M. B.
Anmerkung der Redaktion: Wie wir gern jedes gemeinnützige Unternehmen unterstützen, so werden wir auch gern bereit sein, dem Gedanken der Errichtung eines zoologischen Gartens jede Förderung angebotlich zu lassen. Adressen von Interessenten werden von und gern entgegengenommen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Zweibrücken, 27. Juni. Ein geradezu erschütterndes Bild gibt heute in einem Brief aus Karlsruhe der zur Fremdenlegation eingereichte Karl Weibling, über welche legieren vonseiten der Regierung Erhebungen betanhalten werden. Er schreibt unterem 17. ds.: „Mit dem heutigen Dampfer sind 87 Mann zur Legion Etanger nach Oren abgedampft, darunter 73 Deutsche. Gestern nacht bis heute morgen hat man mich ungerade Weise in Arrest gesperrt, weil ich angeklagt wurde, ich wollte desertieren. Jedenfalls werde ich Samstag, wie jeder Abfahrende, nochmals ärztlich untersucht, wonach es zur Abfahrt geht. Hier auf Fort Jean herrscht großes Elend. Auch die Plage der Bengeln, Ratten u. a. ist unaussprechlich. Wir sind sehr wenig bemacht, das Wasser zum Trinken erhält man vornehmlich, jeden Tag einen halben Schoppen, dazu 1/2 schreckliche Dose, 22 Grad Reaumur heute; man verdurstet. Ein Biter Rotwein kostet in der Kantine 48 Pfg., ein Schoppen Bier 80 Pfg. Rechtwürdig ist, daß die Steine an Mauern und Häusern auf Fort St. Jean mit Inschriften der hier verbliebenen Legionäre überdeckt sind.“

++ Dampferheim, 27. Juni. Die Generalversammlung des hiesigen Orts-Gewerbevereins am letzten Sonntag war nur mäßig besucht. Der Vorsitzende, Herr Bildhauer Steinbach, erläuterte den Tätigkeitsbericht für das letzte Vereinsjahr. An der Gesellenprüfung haben sich in diesem Jahr 12 Teilnehmer, darunter 2 Damen beteiligt. Der Verein zählt derzeit 53 Mitglieder. Die Handwerkerzeitschriften wird von 30 Schülern besucht. Der Kassenericht gelangte durch den Kassier, Herrn Emrich, zur Vorlage. Danach beträgt der Ueberschuß des letzten Jahres 31 Pfg. Der Abschluß ist gegen früher dadurch beeinträchtigt, daß der Verein nunmehr 200 Mark Miete für den Festsaal aufbringen muß. Die Vorstandswahl ergab die einstimmige Wiederwahl der leitenden Vorstandsmitglieder. — Das vom Gewerbeverein der Fabrik- und Handarbeiter und Maschinenbauer (S. D.) am letzten Sonntag im Gasthaus „Zum Hohenzollern“ veranstaltete Gartenfest nahm einen in jeder Beziehung gelungenen Verlauf. Besucht war das Fest auch von den Ortsvereinen in Worms und Waldhof. Der geräumige Garten war bis auf den letzten Platz gefüllt. Insbesondere wurde das Fest durch die Mitwirkung des Gesangsvereins „Sängertroie“ bereichert, die unter der Leitung ihres Dirigenten Herrn Wenz verschiedene Gesangsstücke vorzüglich zu Gehör brachte. Ansprachen wurden gehalten von Herrn Arbeiterskreisleiter Willems (Frankfurt am Main) und Herrn Verbandssekretär Herberker (Mannheim). Beide Redner wiesen auf die Bestrebungen der Gewerbevereine hin und forderten zum Beitritt der noch nicht organi-

sierten Arbeiterschaft auf. Die interessanten Ausführungen fanden einstimmigen Beifall der Festbesucher. Die ganze Veranstaltung stand unter der Leitung des Gastwirts Rob. Hoffinger IV., der sich seiner Aufgabe in musterhafter Weise entledigte.

Kommunalpolitisches.

* Zweite Hypotheken. In einer Sitzung der Zentralkasse für Wohnungsreform in Oesterreich sprach der Generalsekretär der Zentralkasse, Dr. Karl Fritsch, über „Die Organisation des städtischen Kredits für zweite Hypotheken“. Der oft beklagte Mangel einer Organisation dieses Kredits — so führte er aus — kommt in dem hohen Zinssatz und den übrigen dringenden Bedingungen zum Ausdruck, welche private Bauunternehmer akzeptieren müssen, deren Kreditbedürfnis über die duplizierbare Wertstoffe der Gebäude hinausgeht. Eine Reform dieser unregelmäßigen Verhältnisse erscheint daher als eine Forderung, die nicht nur im Interesse der Kreditgeber, sondern auch im Interesse einer gesunden Entwicklung des städtischen Wohnungswesens erhoben werden muß. Als Vorbild für die geplante Kreditorganisation kann jener Versuch dienen, den die Gesehggebung Oesterreichs in der Schaffung des staatlichen Wohnungsförderungsfonds gemacht hat, der Versuch, durch Verbürgung der pünktlichen Vergütung und Amortisierung der zweiten Hypotheken in mündellichere zu verwandeln und sie somit auf den allgemeinen Kapitalmarkt zu weichen. Der nachfolgende Gedanke, private Kreditinstitute oder eventuell Vereinigungen der Hausbesitzer in den Dienst dieser Aufgabe zu stellen, erweist sich als undurchführbar. Als der geeignete Träger für die Bürgschaftübernahme erscheint vielmehr die Gemeinde unter der Voraussetzung, daß ihr finanziell keinerlei Belastung aus diesem Grunde erwächst. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, jenen Garantiefonds zur Verbürgung der zweiten Hypotheken durch eine entsprechende Erhöhung der für diese Hypotheken zu zahlenden Zinsen zu weichen. An der Hand der für Wien verfügbaren Ziffern weist der Vortragende, daß es voraussichtlich genügen würde, den Zinssatz der verbürgten zweiten Hypotheken um 1 Prozent über den für publikarische Hypotheken gezahlten Zinssatz zu erhöhen, um den Garantiefonds ausreichend zu betrieuen, und die Gemeinde gegen jede Verlustgefahr zu sichern. — Gründung des städtischen Hypothekarkredits. Schon der Bauhandwerker gegen Verluste bei der Durchführung gesteigerter Zinssätze der Gemeindeverwaltung auf den Ausbau der Stadt und auf die bauliche Umgestaltung der Häuser, endlich Schaffung einer geeigneten Grundlage für die Verleihung von Erbbaurechtsbauten, das wären die wichtigsten Vorteile dieser vorgeschlagenen Organisation.

Ke. Zur Bekämpfung der Bargeschäfterei. Der Armenverwaltung in Wiedlau hat eine Arbeitsstätte eröffnet, in der jeder Bettler, „arme Reisende“ oder fahrende Handwerksbursche einfahe, aber nahrhafte Verdüsung oder Obdach erhält, sofern er bereit ist, beides sich durch Arbeit, Brennholzherstellen oder dergl. zu verdienen. Dann hat sich die Breslauer Verwaltung nach die Mißstände der Bargeschäfterei zugänglich gemacht. Es werden nämlich Arbeitsmarken im Werte von zwei Pfennig ausgeben, die sich jedermann kaufen kann, um sie an Bettler anstelle haren Geldes zu verteilen. Für diese gelten die Marken der Anweisung auf Arbeit bei der Arbeitsstätte und werden dort dann für Verdüsung und Obdach in Zahlung genommen. Dieses Verfahren ermöglicht, das Bettelunwesen, das gerade in den großen Städten so umfangreich und so lächerlich zu erkennen ist, zu bekämpfen.

Hervorragend in Qualität · Dauerhaft im Gebrauch

sind die **Hauptkennzeichen** eines guten **Fahrradpneumatics**. Ein solcher Reifen, auf den diese Eigenschaften in jeder Weise zutreffen und der seine **Ueberlegenheit** immer wieder auf Rennbahn u. Landstrasse bewiesen hat, ist der

Excelsior-Pneumatic

Hannov. Gummiwerke „Excelsior“ A.-G., Hannover-Linden.

Sommer-Waren-Ausverkauf.

Die Saison-Artikel sind grösstenteils bis auf die Hälfte und ein Drittel ermässigt.

- Restbestände Seidenstoffe:
früher Meter bis 4.50 jetzt Meter 75^h
früher Meter bis 4.50 jetzt Meter 1.50
- Spitzen-Einsätze Spanntel u. Tüll Mtr. 50, 25, 10^h
- Schwarze Borden Meter 50^h
- Weisse und schwarze Tüll- und Spachtelstoffe 95^h
- Spitzen u. Besatzreste Reste von 1-4 Meter jeder Rest 55, 30, 15^h
- Reste Wäschestickereien fast durchweg je 2 Meter Rest 35, 10^h
- 50 cm lange Handschuhe mit u. ohne Finger schwarz, weiss u. farbig Paar 48^h
- Seidene Fingerhandschuhe weiss Paar 95^h
- Leinene Fingerhandschuhe Silbergrau, beige Paar 85^h
- Seidene lange Handschuhe mit Finger 50 cm lang, schwarz Paar 1.25
- Ein Bestand Damenhalbhandschuhe Paar 10^h
- Damen-Strümpfe englisch lang, schwarz, braun, farbig Paar 48^h
- Seidene Damenstrümpfe Florsohle u. Oberfell Paar 1.10
- Kindersöckchen für 1-4 Jahren, früher bis 20 Pfg. jetzt Paar 25^h
- Weisse Kinderkleidchen Länge 50 u. 85 cm früher 2.30 bis 5 M. jetzt 1.95
- Weisse Kinderkleidchen Länge 50-55 cm früher 2.50 bis 10.- M. jetzt 2.95
- Ein Bestand Mädchen-Hosen Länge 75 u. 80 cm früher bis 4.50 jetzt M. 2.95
- Ein Bestand Flanell-Badeanzüge früher bis 3.- M. jetzt 95^h
- Einzelne Gartentisch-Millieux handbedruckt früher bis 4.50 jetzt Stück 2.95
- Einzelne Gartentisch-Läufer früher 2.75 jetzt 1.95
- Bunte Kinder-Servietten früher 85 Pfg. jetzt 50^h
- Zierschürzen, Satin früher bis 1.25 jetzt Stück 50^h
- Kleider und Zierschürzen Satin u. Siamosen früher bis 1.85 jetzt Stück 75^h
- Zierschürzen mit und ohne Träger, Kleiderschürzen früher bis 2.50 jetzt 1.45
- Zierschürzen mit Träger, Schwarze Zierschürzen früher bis 4.00 jetzt 1.95
- Kleiderschürzen, Siamosen und Satin, Prinzessschürzen früher bis 7.75 M. jetzt 2.95
- Schwarze Kleiderschürzen aus prima Panama Stück 3.90
- Weisse Zierschürzen ohne Träger 9 Stück 75^h
- 5 Serien Korsetts teils zur Hälfte der regulären Preise Stück 2.- 3.- 4.- 5.- 6.-
- Kinder-Korsettleibchen früh. 2.85 Stück 1.75
- Kinder-Leibchen weiss, Grösse I u. 2 früher 1.30 Stück 50^h
- Damen-Reformhosen Lläster u. Trikot früh. bis 6 M. jetzt 2.90
- Damen- u. Herren-Regenschirme Garantie Qualität Stück 3.90
- Farbige Damen-Schirme früher bis 7.75 jetzt 3.90
- Sonnenschirme jetzt mit 20% Rabatt
- Ein Posten breite Waschborden Meter 12^h
- Halbleinenband blau oder weiss 3 Stück 10^h
- Weisse Batist- und Etaminblusen Stück 5.50 2.90 1.90 75^h
- Weisse Etaminblusen mit Handstickerei Stück 6.90
- Farbige Hausblusen halblein Stück 9.8^h
- Mädchen-Matrosenblusen weiss mit Marinekr. St. 1.90

100 rein seidene
Unterröcke St. 6⁷⁵
schwere Taffet-Qualität

Viele Hundert einzelne Handarbeitsstücke

ohne Rücksicht auf ihren früheren Preis, der vielfach das doppelte, dreifache und vierfache beträgt.

- Jedes Teil **Serie I** 25^h Aida-Tablettes, Tüllschoner
- Jedes Teil **Serie II** 50^h Fertig gestickte Korsettbeutel, Aida-Kissenplatten, fertig gestickte Volantkissen, Brotbeutel Aida-Läufer, Bemalte Kinderkissenplatten, Kreuzstichkissen
- Jedes Teil **Serie III** 75^h Wäschebeutel, Nähtischdecken, Bemalte Kissen, angefangene Kissen und Millieux
- Jedes Teil **Serie IV** 1.00 Gestickte Wäschebeutel, angefangene Wollstoffkissenpl., eingewebte Tischläufer, Aida-Decken
- Jedes Teil **Serie V** 1.50 Fertige Richelieu-Näh- und Serviertischdecken, angefangene Millieux und Läufer, Wollstoff-Näh- und Serviertischdecken
- Jedes Teil **Serie VI** 2.25 Fertige graue Richelieu-Büfettdecken, fertige Aida-Nähtischdecken, Anf. Filz-Fenstermängel
- Jedes Teil **Serie VII** 3.75 Vorgez. leinene Tischdecken, Büfettdecken, fertige Kissen, Läufer und Decken, angefangene Decken und Läufer
- Jedes Teil **Serie VIII** 5.50 Vorgez. Tischdecken, vorgez. Büfettdecken, fertige Büfettdecken, angefangene Millieux
- Jedes Teil **Serie IX** 7.50

ca. 50 Stück Fertig gestickte u. gefüllte Sofakissen hierunter einzelne Modellstücke Stück 1.00 2.00 5.50 9.50

Restbestände Tischdeckenstoffe 170 cm breit, zum Besticken Mtr. 2.90 1.50

Restbestände Aida-Läuferstoffe zum Besticken Mtr. 75^h 50^h

Grosse Reinleinene u. halbleinene Quadrate vorgezeichnet, Kreuz- und Richelieu-Dessins Stück 19^h

Grosse Lagerbestände in Modewaren

ohne Rücksicht auf den früheren Preis!

- | Serie I | Serie II | Serie III |
|--|--|--|
| jedes Teil 10 ^h | jedes Teil 25 ^h | jedes Teil 48 ^h |
| In dieser Serie befind. sich Gürtelabschnitte, Jabots, Spachtelbördchen | In dieser Serie befind. sich Brokatgürtel, farbige und weisse Blusenkragen | In dieser Serie befind. sich Jabots, Robespierkragen Klöppelkragen, Krowatten frühere Preise bis zu 1.50 |
| Serie IV | Serie V | Serie VI |
| jedes Teil 95 ^h | jedes Teil 1.25 | jedes Teil 1.75 |
| Schwarze Blusenkragen, Jabots, Frotte-Blusenkragen, Schleifen frühere Preise bis zu 3.00 | Einseltige Jabots Schwarze Blusenkragen frühere Preise bis zu 4.00 | Blusenkragen m. Krawatte, Blusengarnituren, Robespierkragen, Plissekragen, Jabots frühere Preise bis zu 5.00 |

ca. 30 Stück Stickerei-Roben

- | Serie I | Serie II | Serie III | Serie IV | Serie V |
|-----------------|----------|-----------|----------|----------|
| Stück 3.50 | 5.50 | 7.50 | 9.50 | 11.75 |
| früher bis 14.- | bis 19.- | bis 20.- | bis 26.- | bis 52.- |

3 Posten Damen-Handschuhe Paar 38^h 75^h 1.25
schwarz, weiss und alle Farben früher bis 1.10 bis 2.25 bis 3.50

Kinderstrümpfe für das Alter von 4 bis 7 Jahren schwarz, weiss, braun, durchbr. früh. bis 1 M. jetzt Paar 38^h

Ein grosser Posten handgestickte französische Hemden früher 2.95 bis 3.75 3.95 bis 5.25 jetzt Stück 1.95 jetzt Stück 2.95

Einzelne angeschmutzte und Muster-Wäschestücke wie Damen-Taghemden, Röcke, Combinegen, Nachthemden etc. etc. bis zu 50^h ermässigt

Riesen-Kinderschürzen in allen Grössen u. in den versch. Macharten, aus Siamosen, Blaudruck, Satin, schw. u. weiss. Stoffen

- | Serie I | Serie II | Serie III | Serie IV | Serie V | Serie VI |
|---------------------------|---------------------------|---------------------------|----------------|----------------|----------------|
| jedes St. 50 ^h | jedes St. 75 ^h | jedes St. 95 ^h | jedes St. 1.45 | jedes St. 1.95 | jedes St. 2.45 |
| früh. bis 1.25 | früh. bis 1.45 | früh. bis 2.10 | früh. bis 2.75 | früh. bis 3.75 | früh. bis 4.50 |

Grosse Posten Sweater jetzt Stück 2.25 1.50 95^h 75^h

Grosse Posten Trikot Sweater-Höschen jetzt Stück 2.50 1.50 95^h

3 Serien Damenhandtaschen aus guten Ledersorten nur in modernen Passions

- | Serie I | Serie II | Serie III |
|------------|------------|------------|
| Stück 1.90 | Stück 3.90 | Stück 5.90 |

Damen-Putz alle Bestände sind bis auf ein Bruchteil der sonstigen Preise ermässigt.

Garnierte Damen-Hüte 1.50 3.50 5.50 7.50 9.50 12.50 16.50 hierunter Original-Modelle

Garnierte Backfisch- u. Kinderhüte 1.90 3.90 5.90

Matrosen-Kinderhüte 95^h 1.50

Hutformen jetzt → → → 4.50 2.75 1.75 75^h

Hutblumen Piquet 50^h 25^h 10^h

Fertig gestickte Serviettentaschen Stück 48^h

Klammerschürzen auf Aida oder beige farbigem Stoff Stück 95^h

Wäschesäcke aus buntfarbigem Kattun früher 1.75 jetzt Stück 95^h

Wäschebeutel Delftdeessin auf Aida vorgez. Stück 1.45

Küchenwandschoner vorgez. St. 1.25 95^h

Küchentischdecken vorgez. Stück 95^h

Vorgezeichnete Brotbeutel Stück 50^h

Vorgez. Küchenhandtücher St. 75^h 1.50

Vorgez. Zimmerhandtücher St. 75^h 1.50

Vorgez. Zimmerhandtücher Richelieu-Dessin St. 1.45

Weisse fertige Zimmerhandtücher Stück 1.00

Waschtischdecken mit Streifen aus Frottestoff Stück 2.25

Badeteppiche vorgezeichnet Stück 1.95

Waschtischgarnituren vorgez. St. 1.95 1.00 50^h

Handgestickte Nachttischdecken auf Glasl. Leinen Stück 75^h 95^h

Vorgez. Tablettes auf Glasl. Leinen Stück 85^h 55^h 38^h

Vorgez. Richelieu-Kissen Stück 1.55 75^h

Vorgez. Stuhlkissen mit Franze Stück 75^h

Runde weisse Decken Spitzen Durch- u. Ansatz Stück 75^h

Spitzen-Läufer u. Decken Richelieu imitiert Stück 95^h 75^h

Teneriffa-Eisdeckchen Stück 12^h

Klöppel-Motive Stück 95^h 39^h 9^h

Handklöppel-Kissenstreifen Stück 1.95

Arbeitsbeutel Satin Stück 95^h

Reinwollene Matiné-Tücher sonstiger Preis 1.45 jetzt Stück 95^h

Einzelne weisse Buchstabentaschentücher St. 10^h

Buchstabentaschentücher 1/2 Dtzd. im Karton 95^h

Einzelne Buchstabentücher 1/4 Dtzd. im Karton sonst 2.25 jetzt 2.25

Bunte merceresierte Damentücher Stück 12^h

Handgestickte weisse Taschentücher Stück 10^h

Taschentücher Reinleinen Schwarz 1/2 Dtzd. 1.95

Schweizer u. Plauener Stickereien 4.10-4.50 Meter Stück 55^h 95^h 1.25 1.60

50-60 cm breite Schweiz-Stickereistoffe Mtr. 1.25 70^h

100 bis 120 Schweiz-Stickereistoffe cm breite Meter 2.25 1.25

Stickerei-Unterrock-Volants in Fältchen abgenäht Meter 1.25 98^h 78^h 68^h

Maschinen-Klöppelspitzen u. Einsätze Meter 28^h 20^h 15^h 10^h

Selbstbinder, breite Formen früher 75^h 2.25 3.75 4.50 jetzt 45^h 1.25 1.90 2.50

Diplomaten und Regattes früher 1.75 früher 95^h jetzt 75^h jetzt 2 St. 95^h

Hosenträger System Endwell Paar 95^h

Spielanzüge Grösse 45-52 cm St. 98^h Grösse 60-65 cm St. 1.35

Armblätter zum Auswechseln Paar 48^h 95^h

Weisse Barmer Festons Stück 10 Meter 30^h

Strumpfhalter Rückenhand oder Hosenträgergurt 55^h

ca. 1000 Meter
reinseidn. Taffet 1.00
bewährte Qualität . Meter

M HIRSCHLAND & Co.

Mannheim an den Planken.

Tausende erwarten

meinen grossen

Saison-Ausverkauf!

Beginn morgen Dienstag früh 8 Uhr.

Der Andrang zu meinen Saison-Ausverkäufen ist stets so gewaltig, dass selbst in den Vormittagsstunden schon sämtliche Stockwerke überfüllt sind.

Sensationell billige Angebote!

Jacken-Kostüme.

ca. 1000 Jacken-Kostüme aus:

Kamelen und schwarzem Kammgarn, Whipcord, Cotillé, Eolienna, Bast-Seide, sowie in den sparsamen h.ellen und dunklen Stoffen engl. Charakters, nur bessere, elegante u. hochelegante Stoffe in guten und allerbesten Qualitäten, fast durchweg auf Seide gefüttert.

Serie I	Wert bis Mk. 31.00	jetzt Mk. 9.50
II	41.50	17.50
III	62.00	28.50
IV	78.00	37.50
V	95.00	48.50
VI	125.00	65.00

Ein Posten Leinen- u. Frotté-Kostüme

in weiss, beige, blau, gestreift etc.

Wert Mk. 16.50 bis Mk. 55.00

Serie I	II	III	IV	V
5.75	9.75	15.50	19.75	25.00

Tailen-Kleider.

Viele hundert Tailen-Kleider aus:

Seide, Voile, Bast-Seide, Fouillard, Tüll und Spachtel, Leinen, Batist, Stickereistoff, Wollmusseline, Popeline etc. darunter die allerbesten Neuheiten.

Serie I	Wert bis Mk. 10.00	jetzt Mk. 4.95
II	24.00	9.75
III	30.00	13.50
IV	48.00	19.75
V	78.00	27.50
VI	95.00	38.50

Hochelegante Toiletten

aus Fouillard, Seide, Crêpe, Voile, Seiden-Kollenne etc.

Wert Mk. 85.00 bis Mk. 210.00

Serie I	II	III	IV
48.00	59.00	78.00	95.00

Kostüm-Röcke.

Ein Posten Kostüm-Röcke aus:

blau und schwarz Kammgarn, Frotté, sparten Stoffen, sowie Stoffen englischen Charakters, für jede Figur richtig passende Grössen.

Serie I	Wert bis Mk. 8.—	jetzt Mk. 3.75
II	12.00	6.90
III	25.00	12.50
IV	89.00	19.50

Wasch-Kostüm-Röcke

in beige und weiss, — Wert unter Preis!

Serie I	II	III	IV	V
1.95	2.75	3.95	5.75	7.75

Blusen.

Ein Posten Tüll- u. Spachtel-Blusen.

auf Seide und Tüll gefüttert, Wert bis Mk. 30.— 9.50, 5.75, 3.95, 2.50

Ein Posten Seiden-Blusen

nur moderne Fassons Wert bis Mk. 24.— 9.75, 7.75, 4.95

1000 elegante Jabot, Rüschen u. Stickerei-Blusen! zu 3 Sensations-Preisen!
1.85 2.95 3.95

Ein Posten Wollmusselin-Blusen

mit Jabotverzierung und stop. Kragen 4.95, 3.75, 2.50

Ein Posten Batist- und Voile-Blusen

weiss unter Preis 2.50, 1.75, 95, 50 Pfg.

Hochelegante Tüll-, Seiden- und Voile-Blusen

Wert bis Mk. 45.— Serie I 12.75 Serie II 15.75 Serie III 19.75 Serie IV 25.00

Ein Posten farbige Voile-Blusen (teils auf Seide)

Wert bis Mk. 12.— 8.75, 5.75, 3.75

Ein Posten Popeline-Blusen reine Wollseide

auf Futter 3.75, 2.50, 1.95

Hochmoderne weisse Voile-Blusen

Wert bis Mk. 25.— Serie I 4.75 Serie II 5.90 Serie III 7.75 Serie IV 9.50 Serie V 12.75

Ein Posten schwarze Satin-Blusen mit eing. Stickerei

durchweg 1.95

Ein Posten diverse Blusen von letzter Saison

in reiner Wolle 3.50, 2.50, 1.50

500 Stück Waschblusen in Musseline, Leinen etc.

durchweg 1.95, 1.50, 95 Pfg.

Paletots.

Ein Posten Popeline- u. Leinen-Paletots

auf letzte Neuheiten, in kurz, u. ganz lang, in beige u. weiss

Serie I Wert bis Mk. 12.00 jetzt Mk. 3.95

II 15.00 6.90

III 20.00 12.75

IV 40.00 18.75

V 54.00 27.50

Ein Posten Seiden- u. Voile-Paletots

die elegantesten Paletots befinden sich hierunter

in schwarz und farbig, Wert bis Mk. 110.—

Serie I 17.50 Serie II 28.50 Serie III 37.50 Serie IV 48.00

Ein Posten hochelegante Frauen-Paletots

in Valle, Eolienna, Damassé, Kamming, Moiré etc. Wert bis M. 125.—

Serie I 59.00 Serie II 75.00 Serie III 95.00

Kinder-Konfektion.

Viele hundert Kinder-Kleider aus:

Batist, Voile, Silcurel, Leinen, Wollmusseline, Alpaca, Popeline, Cheviot etc. in allen Grössen vorrätig.

Serie I	Wert bis Mk. 7.00	jetzt 75 Pfg. Mk. 1.95
II	10.00	2.75
III	12.00	3.75
IV	15.00	4.75
V	18.00	5.90
VI	24.00	7.50
VII	31.00	9.50

Ein Posten hochelegante Kinder-Kleider

in Voile, Popeline, Stickerei etc.

Serie I II III IV

12.00 15.00 18.00 24.00

Wert Mk. 20.— bis Mk. 50.—

Ein Posten Kinder-Blusen

in Leinen, Batist, Zephir Mk. 2.75, 1.50

Sämtliche Kinder-Paletots, Kinder-Capes, Kinder-Röcke

werden ebenfalls mit grossem Nachlass abgerufen.

Morgen-Röcke und Matinees

Ein Posten Morgen-Röcke aus:

Wollmusseline, Kattun, Zephir, Lammfell, Crêpe etc.

Serie I Wert bis Mk. 5.50 jetzt Mk. 2.75

II 12.50 4.75

III 18.50 8.75

IV 24.00 12.75

V 35.00 17.50

VI 45.00 24.00

Ein Posten Matinees aus:

Wollmusseline, Kattun, Lammfell, Crêpe etc.

Serie I Wert bis 5.00 95 Pfg. Mk. 1.50, 1.95

II 8.00 2.50, 3.75

III 12.00 4.75, 5.75

Diverse Partien.

Ein Posten Reinsidene Fichus 17.50, 12.50, 7.75

Wert bis Mk. 28.— durchweg 3.75

Ein Posten Seidene Unterröcke durchweg 1.50

Ein Posten Lüster-Unterröcke durchweg 2.50

Ein Posten Lüster-Röcke mit Seidenvolant durchweg 3.50, 2.50, 1.50, 95 Pfg.

Ein Posten Wasch-Röcke mit Seiden- und Moiré-Volant 3.95, 2.50

Ein Posten Trikot-Röcke ohne Stickerei 2.75, 1.75, 85 Pfg.

Ein Posten Untertaillen sowie elegante Entre-deux-Motifs

Verkauf nur gegen bar.

Umtausch nicht gestattet.

Keine Auswahlendungen.

Abänderungen werden berechnet.

Versand gegen Nachnahme.

Besichtigen Sie meine Schaufenster. Ich bringe unglaublich billige Angebote!

Sophie Link

Mannheim